167. Du bist wie eine Blume.

1. Du bist wie eine Blume
So hold und schön und rein;
Ich schau dich an, und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.

2. Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt',
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

168. Fichtenbaum und Palme.

1. Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh'.
Ihn schläfert; mit weißer Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.

2. Er träumt von einer Palme,
Die fern im Morgenland
Einsam und schweigend trauert
Auf brennender Felsenwand.

169. Lebensfahrt.

1. Ein Lachen und Singen! Es blitzen und gaukeln
Die Sonnenlichter. Die Wellen schaukeln
Den lustigen Kahn. Ich saß darin
Mit lieben Freunden und leichtem Sinn.

2. Der Kahn zerbrach in eitel Trümmer,
Die Freunde waren schlechte Schwimmer,
Sie gingen unter, im Vaterland;
Mich warf der Sturm an den Seinestrand.

3. Ich hab' ein neues Schiff bestiegen
Mit neuen Genossen; es wogen und wiegen
Die fremden Fluten mich hin und her —
Wie fern die Heimat! mein Herz wie schwer!

4. Und das ist wieder ein Singen und Lachen —
Es pfeift der Wind, die Planken krachen —
Am Himmel erlischt der letzte Stern —
Wie schwer mein Herz! Die Heimat wie fern!

170. An meine Mutter B. Heine

geborene von Geldern.

1. Ich bin's gewohnt, den Kopf recht hoch zu tragen,
Mein Sinn ist auch ein bißchen starr und zähe;
Wenn selbst der König mir ins Antlitz sähe,
Ich würde nicht die Augen niederschlagen.

2. Doch, liebe Mutter, offen will ich's sagen:
Wie mächtig auch mein stolzer Mut sich blähe,
In deiner selig süßen, trauten Nähe
Ergreift mich oft ein demutvolles Zagen.